

# Sind Outdoorsportler dazu bereit, bei ihrem Sport auf den Naturschutz Rücksicht zu nehmen ?

von *Helga Wesely*

Die freiwillige Bereitschaft, beim Natursport auf den Naturschutz Rücksicht zu nehmen, ist der wichtigste Faktor zum Abbau von Konflikten zwischen Natursport und Naturschutz. Trotz der hohen Bedeutung der freiwilligen Rücksichtnahme, gab es bis vor kurzem dazu aber keine Studien. Um diese Lücke zu schließen, wurde im Auftrag der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) 1999 eine empirische Untersuchung an 700 Outdoorsportlern durchgeführt.

Der vorliegende Beitrag ist eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse dieser Studie. Im Zentrum der Studie stehen neben Aussagen über die grundsätzliche Bereitschaft von Sportlern, naturschutzfachlich motivierte Verhaltensregeln zu beachten, die Einflussfaktoren auf diese Akzeptanzbereitschaft. Es zeigt sich, dass grundsätzlich eine hohe Aufgeschlossenheit gegenüber Verhaltensregeln aus Gründen des Naturschutz besteht. Wichtigste Einflussfaktoren auf die Bereitschaft, das Verhalten an die Erfordernisse des Naturschutzes anzupassen sind - neben der tatsächlichen Einschränkung der sportlichen Freiheit durch die jeweilige Verhaltensaufforderung - insbesondere das Wissen um die Belastungen der Natur durch den Sport und das Vorbild anderer Sportler.

Um die Akzeptanzbereitschaft naturschutzfachlich motivierter Verhaltensregeln zu sichern und zu stärken, wird empfohlen, insbesondere mehr Angebote zur Förderung der Natursensibilität zu schaffen und den Dialog zwischen Naturschutz und Natursport nicht nur zwischen den Verbänden, sondern vor allem unmittelbar zwischen den einzelnen Naturschützern und Natursportlern auszubauen.

## 1 Vorbemerkungen

Sport in der Natur erfreut sich trotz Internet, TV-Flut und unzähliger Events weiterhin großer Beliebtheit. Allein in Deutschland gibt es 3,9 Millionen Schilangläufer, 1 Million Mountainbiker, 730.000 Kanuten, 200.000 Schitourengeher und knapp 80.000 Felskletterer (WILKEN 1996; WÖHRSTEIN, 1998; STETTMER, 1997; DAV, 2000). In den anderen Ländern Mitteleuropas besteht ebenfalls großes Interesse am Outdoorsport, insbesondere in der Schweiz, in Österreich und in Frankreich. In den Alpen, dem Zentrum des Outdoorsports in Europa, sind rund 120.000 Drachen- und Gleitschirmflieger, mindestens 500.000 Fließgewässersportler (v.a. Kanusport,

Canyoning und Rafting), ca. 500.000 Felskletterer und 5 bis 10 Millionen Wanderer pro Jahr unterwegs (LORCH, 1995).

Die Mehrzahl der Sportler sind Freizeitsportler und Urlauber, aber auch bei Betriebsausflügen und Seminaren zur Personalentwicklung, bei der Resozialisierung und der Rehabilitation ist Outdoorsport zunehmend gefragt.

Bei den meisten klassischen Sportarten, die schon seit vielen Jahrzehnten von einem breiten Publikum betrieben werden, schwankt die Zahl der Sportler ziemlich wenig. Dagegen haben viele der Trendsportarten sehr ausgeprägte Nachfragezyklen. Die Welle des Hänge- und Gleitschirmfliegens ist bereits seit

etlichen Jahren wieder leicht am Abebben, Rafting scheint ebenfalls den Höhepunkt bereits überschritten zu haben, deutliche Aufwärtstrends bestehen aktuell beim Canyoning und beim Schneeschuhgehen.

Sport in der Natur ist aus der Sicht des Naturschutzes nicht unproblematisch. Einerseits ist es zu begrüßen, dass so viele Sportler Interesse am Aufenthalt der Natur haben, zeigt es doch, wie wichtig es ist, sich für den Erhalt der Natur einzusetzen. Andererseits ist der Zulauf, den gerade die besonders naturnah verbliebenen Gebiete durch die verschiedensten Natursportarten erfahren, naturschutzfachlich nicht unproblematisch. Die Natursportler sind meist in Gebieten unterwegs, die durch herkömmliche Landnutzungen häufig sehr zurückhaltend, teilweise auch gar nicht genutzt werden und deshalb sehr wichtige Rückzugsräume für die Tier- und Pflanzenwelt sind. Natursport kann deshalb zu erheblichen Belastungen für die häufig seltenen/gefährdeten Tier- wie Pflanzenarten führen.

Seit vielen Jahren wird deshalb versucht, Konflikte zwischen Natursport und Naturschutz nach Möglichkeit zu vermeiden oder doch wenigstens abzumildern. Dafür stehen prinzipiell drei Strategien zur Verfügung:

1. Appellstrategie, die auf Aufklärung und Information setzt;
2. Konventionsstrategien, bei der mit freiwilligen Selbstverpflichtungen und Verträgen gearbeitet wird;
3. Normenstrategie, die Verbote und Sanktionen festlegt.

**Auch wenn sich diese Strategien vom Ansatz her deutlich unterscheiden, ist der Erfolg aller drei Strategien vor Ort letztlich davon abhängig, dass der einzelne Sportler die Notwendigkeit der jeweiligen Verhaltensregel einsieht und sein Sportverhalten danach richtet. Die Akzeptanz von Regeln für ein naturverträgliches Sportverhalten ist deshalb der entscheidende Faktor für die Lösung von Konflikten zwischen Natursport und Naturschutz.**

Akzeptanz und Akzeptanzbereitschaft von Regeln für eine naturverträgliche Outdoorsportausübung

wurden bislang nur wenig untersucht, insbesondere fehlt statistisch aussagekräftiges Material. Die meisten Angaben zu Akzeptanz und Akzeptanzbereitschaft beruhen auf zahlenmäßig recht geringen Beobachtungen einzelner, zumeist Ortsansässiger und sind deshalb nicht repräsentativ.

Um diese Lücke zu schließen, wurde die Verfasserin von der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) in Laufing 1999 damit beauftragt, eine umfangreiche Interviewserie mit Sportlern der sommerlichen Kern-Outdoorsportarten im bayerischen Alpenraum zur Naturschutzakzeptanz durchzuführen. Diese Studie wird voraussichtlich im Jahr 2001 bei der ANL als Forschungsbericht publiziert werden (Adresse der ANL siehe Ende des Beitrags). Im folgenden wird eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse der Studie gegeben.

## 2 Durchführung der Befragung

Es wurden je 100 Sportler folgender sieben sommerlicher Outdoorsportarten befragt:

- Bergwandern/ Bergsteigen,
- Felsklettern,
- Rafting,
- Canyoning,
- Kanusport (Kanu/ Canadier),
- Mountainbiking,
- Drachen- und Gleitschirmfliegen.

Grundlage der Befragung war ein Fragebogen mit 21 Fragen und vorgegebenen Antwortmöglichkeiten sowie einem Feld für persönliche Anmerkungen zum Themenfeld "Naturschutz/ Outdoorsport". Ein Musterfragebogen für das Bergsteigen ist im Anhang beigelegt.

Um zu gewährleisten, dass die befragten Sportler, dem Querschnitt der Sportler, die in den bayerischen Alpen den Sport ausüben, möglichst ähnlich sind, wurde bei der Auswahl der Befragungsorte und -zeitpunkte folgendes beachtet:

- Befragungen vorrangig in der Natur bzw. in Gebäuden in der freien Natur (insbesondere Hütten);

- Befragungen möglichst in mehreren Gebirgsgruppen;
- pro Befragungsort maximal 25 Fragebögen;
- Berücksichtigung unterschiedlicher Anforderungsprofile an Können/ Ausdauer der jeweiligen Routen/ Touren;
- Befragung vorwiegend an Wochenenden, während der Hauptferienmonate auch unter der Woche.

Die Befragung wurde an über 50 Orten durchgeführt, schwerpunktmäßig im mittleren Teil der bayerischen Alpen. Canyonisten und Rafter wurden teilweise in Tirol (Haiming am Inn) befragt, da die Stichprobenzahl von je 100 Fragebögen in Bayern nicht erreichbar war. Die Routen/ Touren, auf denen die Befragung durchgeführt wurde, sind überwiegend als "leicht" einzustufen. Die Befragung fand von Juli bis Oktober 1999 statt. Fast alle angesprochenen Sportler waren bereit, den Fragebogen auszufüllen. Viele machten von der Möglichkeiten der persönlichen Meinungsäußerung zum Verhältnis zwischen Natursport und Naturschutz Gebrauch.

### 3 Statistische Angaben zu den Befragten

Entsprechend der allgemeinen Dominanz von Männern im Outdoorsport, lag auch bei der Befragung der Anteil der Männer bei 70 % und entsprechend der der Frauen bei 30 %. Zwischen den verschiedenen Sportarten gab es nur relativ geringe Unterschiede in der Geschlechterverteilung.

Auch die Altersverteilung der befragten Sportler entspricht dem breiten Querschnitt im Outdoorsport. Das Durchschnittsalter lag bei 34 Jahren. Beim Altersdurchschnitt zeigen sich anders als bei der Geschlechterverteilung deutliche Abweichungen zwischen den Sportarten. Die Bergsteiger sind mit durchschnittlich 41 Jahren die älteste Sportlergruppe, die Canyonisten mit 24 Jahren die jüngste.

Erhebliche Unterschiede bestehen auch bei der Ausübungshäufigkeit und -dauer der betriebenen Sportarten. Die Bergsteiger sind die Sportlergruppe, die ihrem Sport am längsten treu bleibt. 4/5 der

befragten Bergsteiger gehen schon länger als 10 Jahre zum Bergsteigen. Auch bei den Kanusportlern ist der Anteil derer, die den Sport schon viele Jahre ausüben, mit über 50 % sehr hoch. Entgegengesetzt ist die Situation beim Raften und beim Canyoning; beides Sportarten, die v.a. mit kommerziellen Outdooranbietern durchgeführt werden und vielfach - nur 1 x überhaupt praktiziert werden.

Deutliche Abweichungen zeigen sich auch bei der Ausübungshäufigkeit innerhalb der jeweiligen Sportsaison. Besonders aktiv sind die Mountainbiker und die Drachen- und Gleitschirmflieger, Bergsteiger, Kletterer und Kanusportler bilden das Mittelfeld, am unteren Ende der Skala stehen die Rafter und Canyonisten, die vielfach nur 1 x pro Jahr, oft auch nur 1 x im Leben, den Sport betreiben.

Von den 700 Befragten sind 425 (61 %) in zumindest einem der für die Sportarten relevanten Natursportverbände organisiert. 275 und damit 39 % sind in keinem der einschlägigen Natursportverbände Mitglied. Etliche Sportler gehören mehreren Natursportverbänden an. Die Vormachtstellung des Deutschen Alpenvereins (DAV), der mit rund 600.000 Mitgliedern der stärkste Natursportverband in Deutschland ist, spiegelt sich auch in den Befragungsergebnissen wieder. 35 % der Befragten sind Mitglied beim Deutschen Alpenverein. Den auf eine Sportart bezogen höchsten Organisationsgrad weisen die Drachen- und Gleitschirmflieger auf. Sie sind zu 80 % beim Deutschen Hängegleiterverband (DHV) organisiert.

Etwas mehr als 10 % der befragten Sportler sind Mitglied in einem Naturschutzverband. Mehr als die Hälfte davon sind Mitglied beim Bund Naturschutz e.V. (BN) bzw. dem bundesweit agierenden BUND (Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland), dem der BN angeschlossen ist. Die übrigen in einem Naturschutzverband organisierten Sportler, gehören vor allem dem Landesbund für Vogelschutz (LBV) und Greenpeace an. Überdurchschnittlich hoch ist der Anteil der Mitglieder von Naturschutzverbänden bei den Bergsteigern; hier gehören 28 % der Befragten einem Naturschutzverband an. Auch bei den Kanusportlern liegt der Anteil mit 15 % über dem Durchschnitt. Am geringsten ist die Mitgliederzahl

in Naturschutzverbänden bei den Drachen- und Gleitschirmfliegern.

Der hohe Anteil von Natursportlern, die in entsprechenden Verbänden/ Vereinen Mitglied sind, zeigt einmal mehr, die große Verantwortung, die den Verbänden für die Förderung von naturverträglichem Verhalten im Natursport zukommt.

#### 4 Bereitschaft zu Verhaltensanpassungen zu Gunsten des Naturschutz

Es gibt fünf Kategorien von bewussten Verhaltensanpassungen zu Gunsten des Naturschutzes:

- absichtlich ruhiges Verhalten,
- Beachtung von Routen-/ Wegegeboten,
- Verzicht auf sportliche Nutzung zu definierten Tageszeiten,
- Verzicht auf sportliche Nutzung in festgelegten Wochen oder Monaten,
- ganzjähriger Verzicht auf sportliche Nutzung, jeweils bezogen auf ein definiertes Teilgebiet.

In der Befragung wurde die Bereitschaft der Sportler, diese verschiedenen Kategorien in das eigene Verhalten umzusetzen, ausgelotet.

Wie die unten stehende Tabelle zeigt, besteht insgesamt eine hohe Bereitschaft, das eigene Verhalten zu Gunsten des Naturschutzes zu modifizieren. Je stärker eine Verhaltensregel/ Bitte aber in die persön-

liche Gestaltungsfreiheit beim Sport eingreift, auf um so weniger Akzeptanz stößt sie.

Zwischen den Sportarten bestehen meist nur relativ geringe Unterschiede bei der Akzeptanzbereitschaft, auch zwischen Mitgliedern von Natursportverbänden und Nicht-Mitgliedern ergeben sich statistisch keine deutlichen Abweichungen. Eine gewisse Sonderstellung nahmen die befragten Drachen- und Gleitschirmflieger ein. Bei ihnen war die Bereitschaft, nur bestimmte Routen zu nutzen (= Flugkorridore zu benutzen), deutlich geringer als bei den anderen Sportlern. Auch die Bereitschaft, auf das Drachen- und Gleitschirmfliegen in bestimmten Gebieten zu festgelegten Tageszeiten zu verzichten, war deutlich geringer als die Akzeptanz tageszeitlicher Regelungen bei den meisten anderen Sportarten.

#### 5 Einflussfaktoren auf die Akzeptanzbereitschaft

Die Bereitschaft, beim Sport bewusst auf Erfordernisse des Naturschutzes Rücksicht zu nehmen, wird von vielen Komponenten beeinflusst. Die Befragung ergab, dass insbesondere folgende Faktoren auf die Akzeptanzbereitschaft einwirken:

- Einschränkung der sportlichen Freiheit bei Beachtung der Regel,
- Einschätzung der Notwendigkeit von Verhaltensanpassungen,

Tab. 1: **Akzeptanzbereitschaft**

| Verhaltensregel/ Bitte<br>(jeweils bezogen auf ein abgegrenztes Teilgebiet) | Hohe<br>Bereitschaft | Mittlere<br>Bereitschaft | Geringe<br>Bereitschaft |
|-----------------------------------------------------------------------------|----------------------|--------------------------|-------------------------|
| Bewusst ruhiges Verhalten                                                   | 81 %                 | 16 %                     | 3 %                     |
| Beachtung von Wege-/ Routengeboten                                          | 73 %                 | 22 %                     | 4 %                     |
| Jahreszeitliche Regelungen                                                  | 53 %                 | 31 %                     | 16 %                    |
| Tageszeitliche Regelungen                                                   | 47 %                 | 36 %                     | 17 %                    |
| Ganzjähriger Verzicht auf Outdoorsport                                      | 40 %                 | 33 %                     | 28 %                    |

- Vorbild anderer Sportler,
- Initiatoren der jeweiligen Verhaltensaufforderung,
- Gefühl der Gleichbehandlung aller an einem Konflikt beteiligter Nutzer,
- Schutzstatus.

- Das Verständnis von schützenswerter Natur,
- Die Einschätzung von Beeinträchtigungen der Natur durch verschiedene Nutzungen,
- Die Einstufung verschiedener Beeinträchtigungsformen der Natur durch den Outdoorsport.

### 5.1 Einschränkung der sportlichen Freiheit bei Beachtung der Regel

Wie Tabelle 1 in Kap. 4 verdeutlicht, geht die Akzeptanzbereitschaft um so stärker zurück, je stärker eine Verhaltensregel in die persönliche Gestaltungsfreiheit beim Sport eingreift. Dabei besteht allerdings ein sehr großer individueller Spielraum, ab wann der einzelne die Regel tatsächlich als Beschränkung seiner sportlichen Freiheit empfindet.

Ein Beispiel aus dem Kanusport mag dies stellvertretend kurz erläutern: Ein Kanut, für den die elegante Befahrung einer für ihn schwierigen Stelle eine große Herausforderung, Selbstbestätigung und Freude bedeutet, wird an dieser Stelle immer wieder üben, bis er mit sich zufrieden ist. Tritt nun - wie an der Ammerschlucht in Oberbayern - eine Regelung in Kraft, mit der das Üben und wiederholte Befahren einer Stelle vermieden werden soll - so bedeutet das für diesen Sportler eine sehr große Einschränkung seiner persönlichen Gestaltungsfreiheit, die sich möglicherweise auch auf sein Akzeptanzverhalten negativ auswirkt. Ein Kanusportler, der auf das elegante Bezwingen anspruchsvoller Flussabschnitte keinen Wert legt und deshalb auch nicht übt, sondern dem Fluss einfach folgen will, wird durch die Regel in seiner persönlichen Gestaltungsfreiheit und Freude nicht eingeschränkt, weshalb es ihm leicht fällt, die Regel zu beachten.

### 5.2 Einschätzung der Notwendigkeit von Verhaltensanpassungen

Inwieweit Regeln zu naturverträglichen Outdoorsportverhalten als notwendig eingeschätzt werden hängt von einer Reihe von Faktoren ab. Als deren wichtigste haben herauskristallisiert:

#### *Das Verständnis von schützenswerter Natur*

Natur wird von den Befragten vor allem mit der Intaktheit von abiotischen Ressourcen, wie sauberes Wasser, reine Luft und Ruhe in Verbindung gebracht. Wildtiere und seltene Pflanzen, zu deren Schutz Verhaltensregeln aufgestellt und Verhaltensbitten ausgesprochen werden, werden zwar ebenfalls oft mit dem Begriff "Natur" assoziiert. Im Vergleich mit landschaftsästhetischen Gesichtspunkten und den abiotischen Ressourcen fällt die Zustimmung aber deutlich ab. 10 % der Befragten gaben an, dass in ihrem Naturverständnis seltene Pflanzen kaum eine Rolle spielen. Auffällig ist, dass bei den Drachen- und Gleitschirmfliegern der Anteil der Sportler, die Wildtiere kaum mit Natur in Verbindung bringen, doppelt so hoch ist wie im Durchschnitt. Dies überrascht umso mehr, als Drachen- und Gleitschirmflieger besonders häufig Wildtiere, insbesondere Schalenwild, beobachten und auch häufig genau auf Greifvögel achten, um die von ihnen angezeigten Thermikströme zu nutzen. Überraschend war auch das Ergebnis der Kletterer bezüglich der gedanklichen Verbindung zwischen seltenen Pflanzen und Natur. 17 % der Kletterer gaben an, dass sie seltene Pflanzen kaum mit Natur in Verbindung bringen, bei den Bergsteigern waren es nur 3 %. Dies ist angesichts der zahllosen Veröffentlichungen in diversen Kletterzeitschriften und der umfangreichen Aufklärungs- und Bildungsarbeit des DAV wie auch der IG Klettern über die wertvolle Felsvegetation sehr erstaunlich.

#### *Problematisch für die Naturschutzakzeptanz*

erweist sich auch das generelle Naturverständnis einzelner Befragter, die nur unberührte Wildnisgebiete als schützenswerte Natur betrachten. Diese Sportler erkennen nicht an, dass auch in Kulturlandschaften naturschutzfachlich sehr bedeutsame Arten und Lebensgemeinschaften vorkommen, zu deren Schutz Verhaltensregeln für den Outdoorsport erfor-

derlich sein können. Sie haben deshalb für Regeln zum naturverträglichen Sport in Gebieten, die durch den Menschen beeinflusst sind - und dazu zählen unterhalb der hochalpinen Stufe und der freien See - fast alle Gebiete in Mitteleuropa, wenig Verständnis.

### *Die Einschätzung von Beeinträchtigungen der Natur durch verschiedene Nutzungen*

In den Outdoorsportgebieten Mitteleuropas treffen meist mehrere, sich überlagernde Nutzungen aufeinander. Waldflächen werden überwiegend forstwirtschaftlich genutzt, Almen dienen der Landwirtschaft, die Jagd findet fast flächendeckend zumindest gelegentlich statt, Bäche werden zur Elektrizitätserzeugung genutzt, in den Tallagen befinden

sich Siedlungen, in den Berglagen Hütten. Zusätzlich findet oft eine intensive Freizeit- und Erholungsnutzung statt, häufig zu einem großen Teil als Natursport.

Für die Bereitschaft, das Sportverhalten zu Gunsten des Naturschutzes zu modifizieren, spielt die Einschätzung von Belastungen der Natur durch diese vielen Nutzungen eine wichtige Rolle. Wenn die Beeinträchtigungen der Natur durch den Outdoorsport im Vergleich mit den Belastungen durch andere Nutzungen als gering angesehen werden, ist mit einer reduzierten Akzeptanzbereitschaft zu rechnen.

Die Befragung ergab, dass Beeinträchtigungen der Natur durch den Outdoorsport im Vergleich mit

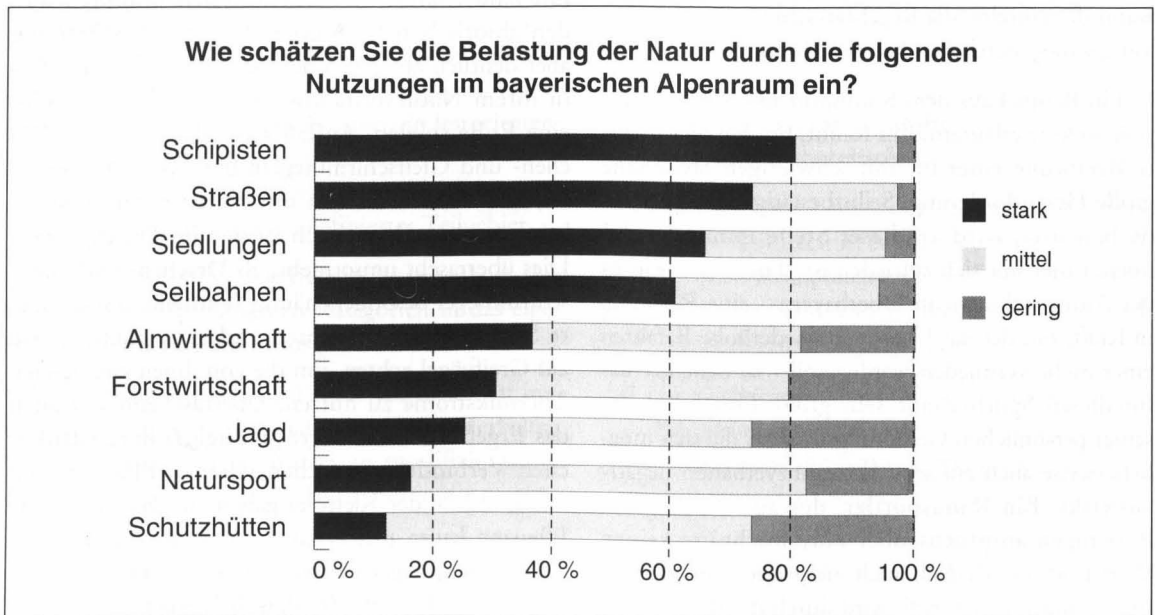


Abb. 1: Einschätzung von Naturbelastungen in den bayerischen Alpen

allen anderen flächigen Nutzungen als Bagatellschäden gesehen werden. Als gravierendste Beeinträchtigungen der Natur im bayerischen Alpenraum wurden die Schipisten angesehen, obwohl diese mit rund 3.700 ha nur einen sehr kleinen Anteil an den bayerischen Alpen haben (DIETMANN, KOHLER, 1997). Auf Rang 2 und 3 folgen Straßen und Siedlungen. Auch die herkömmlichen Nutzungen Almwirtschaft, Forstwirtschaft und Jagd werden als deutlich naturbelastender eingestuft als der Outdoorsport. Lediglich die

Schutzhütten wurden als weniger belastend als die Summe der vielen Outdoorsportaktivitäten im bayerischen Alpenraum bewertet.

Neben dem Verweis auf ganz andere "Hauptverursacher" von Naturbelastungen im alpinen Raum, gibt es eine weitere häufige, den einzelnen Natursportler psychologisch entlastende Argumentation: **Viele der Sportler, die meinen, mit dem Natursport seien Belastungen der Natur verbunden sind, sehen dies vor allem als Problem der Masse**

Tab. 2: Einschätzung von Belastungen durch Natursport

| Belastungswirkung durch den Outdoorsport | Erosion | Müll | Störungen von Wildtieren |
|------------------------------------------|---------|------|--------------------------|
| Stark                                    | 53 %    | 40 % | 19 %                     |
| Mittel                                   | 28 %    | 37 % | 43 %                     |
| Gering                                   | 14 %    | 19 % | 29 %                     |
| Zu vernachlässigen                       | 4 %     | 4 %  | 8 %                      |

und ziehen offensichtlich nicht den Rückschluss, dass sie auch ein Teil der Masse sind. Nicht selten ist auch die Meinung, dass es immer nur einige wenige (zu denen man sich selbst nicht zählt) sind, die die Natur belasten.

#### *Die Einstufung verschiedener Beeinträchtigungsformen der Natur durch den Outdoorsport*

Die Befragung ergab eine sehr große Diskrepanz in der Problemwahrnehmung durch die Outdoorsportler und den Naturschutz. Die Outdoorsportler sehen als größte Probleme durch den Outdoorsport die Förderung von Erosion und das Hinterlassen von Müll. Aus Sicht des Naturschutzes sind dies nur punktuell auftretende Probleme, die sich zudem meist leicht in den Griff zu bekommen bzw. abzustellen sind. Die aus wissenschaftlicher Sicht größte Problematik, die großflächige Beunruhigung und Störung von Wildtieren, wird von den Outdoorsportlern kaum wahrgenommen. (siehe Tab. 2)

Diese geringe Bewertung von Belastungen der Wildtiere durch den Outdoorsport hängt sicherlich auch damit zusammen, dass viele Sportler meinen, dass sich zumindest ein Teil der Wildtiere an Störungen durch Natursportler gewöhnen kann. (s. Abb. 2)

Die Einschätzung des Gewöhnungseffekts hängt stark damit zusammen, inwieweit die Sportler selbst aufmerksam für die Wildtiere sind und Reaktionen auf Störungen beobachtet haben. Von den Sportlern, die glauben, dass sich Wildtiere nicht an Natursport gewöhnen können, hatten 58 % gelegentlich Störungen beobachtet. Von denen, die an einen Gewöhnungseffekt glauben waren es dagegen nur 18 %.

#### Glauben Sie, dass sich Wildtiere an Störungen durch Natursportler gewöhnen?

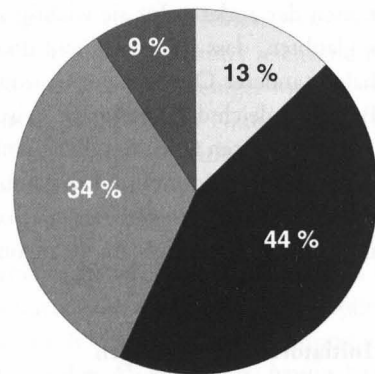


Abb. 2: Meinung über die Gewöhnung von Wildtieren an Natursportler

Die Untersuchung ergab, dass die Einschätzung der Belastung von Wildtieren durch den Outdoorsport offensichtlich ein Schlüsselfaktor für die Akzeptanzbereitschaft ist. Sowohl die Bereitschaft, ganzjährig auf die sportliche Nutzung eines Teilgebiets zu verzichten, wie auch jahreszeitliche Einschränkungen zu akzeptieren, weist eine enge Korrelation zur Bewertung der Störung von Wildtieren durch Natursport auf. So haben 56 % der Befragten, die im Natursport eine starke Störquelle für Wildtiere sehen, eine hohe Bereitschaft, in einem Teilgebiet auf Sport zu verzichten. Bei denen, die höchstens marginale Störungen des Wildes durch den Outdoorsport erkennen, sind es mit 30 % nur knapp halb so viele.

### 5.3 Vorbild anderer Sportler

Einen sehr großen Einfluss auf das Akzeptanzverhalten hat auch das Verhalten anderer Sportler. Befolgen viele eine bestimmte Verhaltensaufforderung, so entsteht rasch eine Art Kodex, dem man sich selbst verpflichtet fühlt. Wird eine Verhaltensregel dagegen von einem beträchtlichen Teil der anderen Sportler mißachtet, besteht eine größere Neigung, ebenso zu handeln; insbesondere dann, wenn die Regel eine spürbare Einschränkung der persönlichen Gestaltungsfreiheit im Sport bedeutet.

Entsprechend antworteten 50 % der Befragten, dass für ihre Bereitschaft, das Verhalten zu Gunsten des Naturschutzes anzupassen, das Vorbild/ Verhalten der anderen sehr wichtig ist. 35 % gaben an, dass die Reaktionen der anderen für sie wichtig sind und nur 15 % glaubten, dass sie weitgehend unabhängig vom Verhalten anderer Outdoorsportler entscheiden würden. Beim Vergleich der Antworten zwischen den verschiedenen Sportarten fallen deutliche Unterschiede auf. Kletterer und Mountainbiker glauben, dass ihr Verhalten erheblich weniger vom Verhalten der anderen abhängt wie Bergsteiger und Canyonisten.

### 5.4 Initiatoren der jeweiligen Verhaltensaufforderung

Die Eigenbeobachtung zeigt, Informationen und Verhaltensaufforderungen von Stellen, die man für das jeweilige Thema für nicht kompetent hält oder

deren Image man grundsätzlich ablehnend gegenüber steht, stoßen auf wenig Resonanz. Dies ist auch ein wichtiger Punkt in der Akzeptanzbereitschaft. Verhaltensaufforderungen von Stellen/ Organisationen, denen eine hohe Kompetenz und Glaubwürdigkeit zuerkannt wird, werden eher als berechtigt angesehen.

Die Befragung ergab, dass als geeignete Initiatoren für Verhaltensaufforderungen insbesondere die Natursportverbände, knapp gefolgt von den Naturschutzverbänden angesehen werden. Auch der Tourismus, der sich bisher bei der Vermittlung zwischen Natursport und Naturschutz kaum engagiert, wird als wichtige Stelle angesehen. Erst an 4. Stelle wird der Staat placiert.

Etwas erstaunlich ist die wichtige Rolle, die den Naturschutzverbänden zuerkannt wird, wenn man bedenkt, dass die Vertreter des Naturschutzes insgesamt ein ziemlich schlechtes Image haben. Wenn gleich von den meisten Befragten, Naturschutz an sich als sehr wichtige, gesellschaftliche Aufgabe und Verpflichtung angesehen wird, ist das Bild der Sportler über die Menschen, die im Naturschutz arbeiten oder sich ehrenamtlich engagieren, sehr heterogen.

Nur 1/4 der befragten Sportler glaubt, dass die Vertreter des Naturschutzes die jeweilige Belastung der Natur und die daraus abzuleitenden Verhaltensaufforderungen für den Natursport korrekt nach den Anforderungen der Tier- und Pflanzenarten beurteilen. Über die Hälfte meint, die Vertreter des Natur-

#### Von wem erwarten Sie Initiativen, um zwischen Natursport und Naturschutz zu vermitteln?

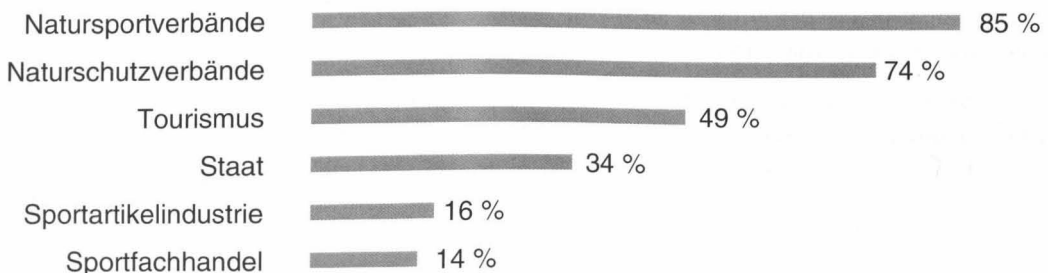


Abb. 3: Erwartung von Initiativen zur Vermittlung zwischen Natursport und Naturschutz

schutzes wären nur teilweise objektiv, fast ein Viertel glaubt sogar, dass die Naturschützer nicht objektiv sind.

Weit verbreitet ist auch die Meinung, dass Naturschützer nicht immer nur zum Wohl der Natur agieren, sondern es zumindest manchmal auch um eigene Interesse der Naturschützer geht. Nur 34 % der Befragten, meinen, dass der Naturschutz uneigennützig handelt, 46 % glauben, dass unter dem Deckmantel des Naturschutzes teilweise andere Interessen verfolgt werden und 20 % der Befragten gaben sogar an, dass ihrer Meinung nach die Naturschützer vor allem für sich selbst handeln.

Auch hinsichtlich der Kompromissfähigkeit ist das Bild der Naturschützer bei den Outdoorsportlern sehr differenziert. Über ein Viertel der Befragten gaben an, dass sie die Naturschützer für nicht kompromissfähig halten.

Angesichts der wichtigen Aufgabe, die den Vertretern des Naturschutzes bei Lösungsversuchen von Konflikten zwischen Natursport und Naturschutz zukommt, muss es eine wichtige Aufgabe der nächsten Zeit sein, die Bedenken vieler Sportler gegenüber den Vertretern des Naturschutzes zu zerstreuen. Nur wenn eine breite Mehrheit der Outdoorsportler anerkennt, dass die Verhaltensaufrorderungen zum Schutz von Arten und Lebensgemeinschaften richtig und notwendig sind, wird es gelingen, einen breiten Konsens über Verhaltensanpassungen zu Gunsten des Naturschutzes bei den Sportlern zu verankern.

## **5.5 Gefühl der Gleichbehandlung aller an einem Konflikt beteiligter Nutzer**

Für die Akzeptanzbereitschaft spielt das Gefühl, dass andere Nutzer, die ebenfalls Verantwortung für die Bedrohung von Arten und Lebensgemeinschaften haben, ebenso einen Beitrag zu deren Schutz leisten, eine große Rolle. Wenn die Sportler den Eindruck haben, nur sie würden zum Zurückstecken aufgefordert, die anderen dagegen nicht, reduziert sich die Akzeptanzbereitschaft.

Trotz des allgemeinen Plädoyers für die Gleichbehandlung aller Nutzer, wird eben diese Gleichbe-

handlung kommerziellen Veranstaltern vielfach nicht zugestanden; einige der Befragten fordern, dass für kommerzielle Veranstalter strengere Bestimmungen gelten sollen als für Sportler, die aus Eigeninitiative unterwegs sind oder einem Natursportverband/-verein angehören. Auch werden Sonderregelungen für Einheimische gefordert.

## **5.6 Schutzstatus**

Nationalparke und Naturschutzgebiete genießen bei den meisten Outdoorsportlern ein hohes Ansehen als Stätten für den Schutz der Natur. Entsprechend sind die Sportler auch eher bereit in solchen Schutzgebieten Verhaltensaufrorderungen zu beachten, als außerhalb. Weit verbreitet ist die Meinung, dass besonders schutzwürdige Gebiete weithin bereits als strenge Schutzgebiete geschützt seien und es deshalb außerhalb dieser Gebiete weniger wichtig sei, Verhaltensregeln zu Gunsten des Naturschutzes zu beachten, da diese Gebiete naturschutzfachlich weniger bedeutsam seien.

Diese Einschätzung entspricht nicht der Realität. Viele Gebiete, die weder als NSG noch als Nationalpark geschützt sind, sind naturschutzfachlich mindestens genauso hochwertig wie die Schutzgebiete. Insbesondere in den Alpen, gibt es häufig keine klaren Wertunterschiede zwischen strengen Schutzgebieten und Gebieten ohne Schutzstatus bzw. mit weniger wirksamem Schutzstatus (hierzu zählen insbesondere Landschaftsschutzgebiete).

Zukünftig sollte deshalb gerade im alpinen Raum bei der Argumentation über die Erfordernis von Verhaltensregeln für den Outdoorsport, von den verschiedenen Schutzkategorien des Naturschutzrechtes abgegangen werden und der schützenswerte Bestand und dessen Gefährdung in den Vordergrund der Begründung gestellt werden.

## **6 Wie weit ist der Weg vom Wissen zur Akzeptanz ?**

Wie viele Untersuchungen zeigen, kann vom Wissen über die Belastungen von Natur und Landschaft und einer grundsätzlich hohen Bereitschaft zu Natur-

und Umweltschutz nicht unmittelbar auf ein entsprechendes Verhalten geschlossen werden. Doch sind das entsprechende Wissen und eine aufgeschlossene Grundeinstellung unabdingbare Voraussetzungen. Zahlreiche Beobachtungen zeigen, dass ein enger Zusammenhang besteht.

- 1993 wurde eine Studie unter Surfern durchgeführt, bei der die Surfer u.a. danach befragt wurden, ob sie sich an die allgemeinen Regeln für ein naturverträgliches Surfen halten. 80 % der Surfer, welche die Regeln kannten, gaben an, diese zu beachten (WYNANTS, 1993).

- Auch die Befahrungsregelungen und freiwilligen Selbstbeschränkungen von Wassersportlern im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer stoßen auf eine sehr gute Resonanz. Bei einer Überprüfung von 777 Wassersportfahrzeugen im Jahr 1999, wurde kein einziger Verstoß gegen die Befahrungsregelungen und nur in 2 Fällen eine Nichtbeachtung freiwilliger Selbstbeschränkungen festgestellt (DSB, 2000).

- Das Projekt "Skibergsteigen umweltfreundlich" von Deutschem Alpenverein und dem Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen hat ebenfalls ein sehr positives Feedback bei den Sportlern. Immer mehr Tourenger, in einigen Gebieten schon über 90 %, halten sich an die Empfehlungen des Projekts (SCHEUERMANN, 2000).

- Die am Starnberger See zwischen dem Bayerischen Segelverband, dem Bayerischen Ruderverband und dem Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen getroffenen freiwilligen Vereinbarungen im Rahmen des Umweltpakts "Wassersport - Naturschutz" werden nach vorläufigen Ergebnissen eines Projekts, das die Einhaltung der Vereinbarungen überprüft, von einem Großteil der Sportler beachtet (Fr. GEIERSBERGER, 1999, mdl.).

- Erfolgreich verläuft auch die Kooperation zwischen Vogelschützern im Biosphärenreservat Berchtesgaden und den Drachen- und Gleitschirmpiloten. 1996 wurden den Piloten Karten übergeben, in denen die besonders wichtigen Steinadler-Lebensräume ge-

kennzeichnet sind. Die Sportler wurden gebeten, diese Bereiche möglichst nicht zu überfliegen. Bei einer Erfolgskontrolle konnte festgestellt werden, dass zum einen die meisten Piloten die Zonierung beachten und zum zweiten, dass sich auch vor Ort ein Erfolg abzeichnen scheint. Ein Jungvogel konnte erfolgreich groß gezogen werden, obwohl die Horstwand in einem idealen Flug- und Thermikgebiet für Gleitschirmpiloten liegt (Hr. BRENDL, 1998, brfl.).

- Auch beim Mittelgebirgsklettern gibt es zahlreiche Beweise, dass zum einen die Mehrheit der Sportler bereit ist, die Regelungen zu beachten und andererseits die avisierten Arten auch tatsächlich von der Einhaltung der Regeln profitieren (z.B. Kletterkonzeption Hersbrucker Alb). Bereits seit über 90 Jahren hat sich das Kletterabkommen im Nationalpark Sächsische Schweiz bewährt, das gewisse Routen von der Kletternutzung ausnimmt und andere erlaubt. Dort besteht zwischen Kletterern und Naturschützern eine so weitgehende Übereinstimmung, dass das Klettern nach Bildung des Nationalparks nicht generell mit Verboten belegt wurde, sondern mit Bezug auf diese freiwillige Vereinbarung evaluiert wurde (AMMER in BUCHWALD/ ENGLHARDT, 1999).

Besonders hohe Akzeptanz finden Regeln, die innerhalb von überschaubaren Personenkreisen abgeschlossen worden sind, wie z.B. Sportvereinen, Sektionen etc. Hier findet eine starke Kontrolle innerhalb des Kreises statt, die dazu führt, dass die Vereinbarungen, auch wenn sie nur freiwilligen Charakter haben, weitestgehend eingehalten werden.

Allerdings gilt auch hier wieder: Je stärker die individuelle Einschränkung der persönlichen Gestaltungsfreiheit beim Sport, umso weiter ist der Weg vom Wissen zur tatsächlichen Verhaltensrelevanz.

## 7 Anregungen für die Zukunft

Die Befragung zeigte, dass grundsätzlich eine recht hohe Bereitschaft besteht, beim Outdoorsport auf die Natur Rücksicht zu nehmen. Bislang wird diese Bereitschaft bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Wo

es naturschutzfachlich notwendig erscheint, sollten deshalb weitere Vereinbarungen zwischen Natursport und Naturschutz angegangen und geschlossen werden.

Regelungen auf freiwilliger Basis sollte dabei, wann immer es vertretbar erscheint, der Vorzug vor Ver- und Geboten gegeben werden. Reglementierungen stoßen bei den Natursportlern fast durchweg auf Ablehnung. Dies liegt häufig nicht darin begründet, dass das individuelle Sporterlebnis tatsächlich durch die Einhaltung der Regel geschmälert würde, sondern ist vor allem ein psychologisches Moment. Das Gefühl, die persönliche Gestaltungsfreiheit wird durch eine Regel beschnitten führt zum Ablehnen der Regel, auch wenn die Regel an sich für den Sportler oft gar nicht relevant ist. So bleiben beispielsweise fast alle Bergwanderer von sich auf den Wegen, da es angenehmer ist auf einem Weg zu gehen als weglos. Dennoch spricht sich der Großteil der Wanderer gegen ein Wegegebot aus.

Neben konkreten, auf die speziellen Erfordernisse eines Gebiets abgestimmten Vereinbarungen, ist es ferner wichtig, das Naturschutzwissen zu verbessern. Trotz der umfangreichen Informationsangebote, die seit Jahren zur Aufklärung über umweltverträglichen Outdoorsport bestehen, ergab die Befragung, dass sich nur 60 % über ein entsprechend angepasstes Sportverhalten ausreichend informiert fühlten. Insbesondere bei Sportarten, in denen der Anteil nicht-organisierter Sportler hoch ist (v.a. Canyoning, Rafting, Mountainbiking) bestehen weiterhin erhebliche Informationsdefizite.

Besonders eklatante Wissenslücken bestehen bei der Beurteilung der Einflüsse des Sports auf Wildtiere. Nach Ansicht vieler Naturwissenschaftler ist die Beunruhigung großer Gebietsteile durch den Outdoorsport der mit Abstand wichtigste Störfaktor bei der unmittelbaren Sportausübung. Die meisten Sportler sehen dagegen die Beunruhigung von Wildtieren als sehr nachrangiges Problem an; das Hinterlassen von Müll und das Fördern von Erosion durch Abschneiden wird von den Sportlern als deutlich tiefergreifende Bedrohung der Natur durch den Outdoorsport bewertet. Selbst in der Lehrtätigkeit des DAV-Lehrtteams für Natur und Umweltschutz, das jährlich ca.

300 Fachübungsleiter des DAV neu ausbildet, wird das Thema Störungen von Wildtieren durch den Natursport defizitär behandelt (STEINMETZER, 1999).

Es muss deshalb nach den erfolgreichen Kampagnen gegen das Hinterlassen von Müll in der freien Landschaft und dem Benutzen von Abschneidern, eine breit angelegte Kampagne über das richtige Verhalten zum Schutz der Wildtiere gestartet werden. Für den Wintersport haben DAV und StMLU dies mit dem Projekt "Schibergsteigen umweltfreundlich" bereits begonnen; erste Ergebnisse zeigen, dass der eingeschlagene Weg richtig ist (s. Beispiel in Pkt. 6).

Neben Ergänzungen beim Inhalt der Umweltbildungsmaßnahmen, sollten zukünftig auch Ergänzungen in der Schar der Akteure, die sich in der Umweltbildung zum Outdoorsport engagieren, erfolgen. Besonders wichtig wäre, dass sich der Tourismus stärker einbringt. Der Tourismus genießt bei den Outdoorsportlern ein hohes Ansehen als Informant und Vermittler zwischen Outdoorsport und Naturschutz, bislang ist er aber hier kaum tätig. Es wäre gut, wenn insbesondere die gewerblichen Anbieter aber auch Kurverwaltungen und ähnliche Zusammenschlüsse des jeweiligen örtlichen Tourismus darin vermehrt eine Aufgabe sehen würden.

Über die Wissensvermittlung hinaus, sind weitere Angebote notwendig. Zahlreiche Untersuchungen zum Umwelt- und Naturschutz zeigen, dass die Bereitstellung von Informationen (Wissen) allein keinen oder nur einen geringen Effekt hat, während Rückkopplungs- und Belohnungsbedingungen deutliche Auswirkungen auf das Umweltverhalten hatten (BMU, 1994). Gerade das Feld Outdoorsport/Naturschutz bietet relativ einfache Möglichkeiten für positive Rückkopplungen, da viele unmittelbare Folgen naturunverträglichen Verhaltens von jedem Sportler mit etwas Aufmerksamkeit leicht beobachtet werden können. Warnrufe und Flucht von Tieren sind auch von wenig zoologisch versierten Sportlern leicht zu beobachten. Ebenso lassen sich positive Rückkopplungen relativ leicht erleben, etwas wenn man Tiere beobachten kann, die keine Störreaktionen zeigen. Um diese Rückkopplungsmechanismus zu forcieren, ist es wichtig, mehr für die allgemeine Sensibilisierung gegenüber der Natur zu tun. Zwar

halten sich viele Natursportler häufig in der Natur auf, doch nicht wenigen mangelt es an Gespür für die Natur. Auch hierfür sind die Kurverwaltungen und gleichartige Vereinigungen zumindest für den Urlauber als wichtige Ansprechpartner. Die Wochenendausflügler können damit wohl kaum erreicht werden. Hier bietet sich die Möglichkeit, über Aktivitäten von Natursportverbänden, Schulen, freien Umweltbildungsstätten etc. einen Beitrag zu mehr Sensibilität gegenüber der Natur zu leisten.

Ein weiteres Feld mit Handlungsbedarf ist eine stärkere Begegnung und Kooperation zwischen Naturschützern und Natursportlern auf unterer Ebene. Im politischen und Funktionärsbereich der Verbände gibt es seit rund 10 Jahren eine Vielzahl von Austauschforen, die mittlerweile zu einer Versachlichung der zuvor emotional stark aufgeschaukelten Debatten geführt haben. Dieser Prozess sollte auch zu den einzelnen Natursportlern und Naturschützern getragen werden, um immer noch vorhandene gegenseitige Ressentiments, die häufig nicht auf persönlichen Erfahrungen, sondern auf Meinungen und Strömungen beruhen, zu hinterfragen und ggf. abzubauen. Dazu sollten weit mehr direkte Kontakte stattfinden. Dann würde sich wahrscheinlich auch das zwiespältige Image, das die Vertreter des Naturschutzes bei den Outdoorsportlern haben verbessern, was sich wiederum positiv auf das Akzeptanzverhalten auswirken dürfte. Eine Möglichkeit des direkten Kontaktes ist ein stärkerer Einsatz von Rangern. Dieser wird von den Natursportlern überwiegend positiv gesehen. Die Hälfte der befragten Sportler war uneingeschränkt dafür, dass Ranger/ Naturschutzwacht oder ähnliche Organisationen mehr in der Natur eingesetzt werden. Nur 15 % lehnten dies ab. Die Ergebnisse decken sich auch mit anderen Studien. Nach einer Umfrage des WWF vom Mai 1998 halten 91 % der bundesdeutschen Bevölkerung es für wichtig und 47 % es sogar für sehr wichtig, dass Schutzgebietsbetreuer die Besucher informieren und besonders sensible Zonen beschützen (BÜHNER, 1999).

Der Großteil der befragten Sportler sah in Kontaktmöglichkeiten zu Rangern eine Chance, Konflikte zwischen Naturschutz und Natursport auszuräumen und selbst mehr über die Natur zu erfahren. Ein

vorbildliches Beispiel für die Kooperation von Naturschützern und Natursportlern ist die Bewachungsaktion von Wanderfalkenhorsten, die gemeinsam von Mitgliedern des DAV und des Landesbunds für Vogelschutz (LBV) durchgeführt werden. Neben dem Schutz des Wanderfalkens dienen diese Begegnungen sicherlich auch dem Abbau von Konflikten.

Schlußbemerkung: Der vorliegende Beitrag ist die Kurzfassung einer umfangreichen Studie, die für die Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) 1999 erstellt worden ist. Die ANL plant die Studie voraussichtlich 2001 als Forschungsbericht zu publizieren.

#### **Vormerkungen bitte an:**

#### **Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege**

Hr. Dr. Christian Stettmer  
Seethaler Str. 6  
83410 Laufen  
Tel.: 08682-8963-0  
Fax: 08682-15 60

Für Rückfragen steht die Autorin gerne zur Verfügung:

Helga Wessely  
Wilhelm-Keim-Str. 17  
82031 Grünwald  
Tel. und Fax. 089/ 641 09 83  
mail: [h.wessely@t-online.de](mailto:h.wessely@t-online.de)

## 9 Literaturverzeichnis

AMMER, U. in BUCHWALD, ENGLHARDT, 1999: Freizeit, Umwelt und Tourismus; Economia Verlag

BÜHNER, C., 1999: Ranger erwünscht ? - Start frei für den Nationalparkdienst Berchtesgaden; Nationalpark 4/ 99, S. 16-19

BMU, 1994: Zur Akzeptanz und Durchsetzbarkeit des Naturschutzes; unveröff. Bericht des Beirats für Naturschutz und Landschaftspflege beim Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU), Bonn

DAV, 2000: Konzeption für das Klettern in den außeralpinen Felsgebieten in Deutschland - Einleitungsteil; 142 S., Eigenverlag des DAV (Deutscher Alpenverein)

DIETMANN, T., KOHLER, U., 1997: Landschaftsökologische Untersuchungen in den bayerischen Skigebieten (Skipistenuntersuchung); Materialien 130 des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen

DSB, 2000: Keine Probleme mit Kanusport im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer; Informationsdienst "Sport schützt Umwelt" des Deutschen Sportbundes, Nr. 57, S. 11.

LORCH, J., 1995: Trendsportarten in den Alpen - Konflikte, rechtliche Reglementierungen, Lösungen; Kleine Schriften der CIPRA, 12/ 95, Eigenverlag der CIPRA, Vaduz, 128 S.

SCHEUERMANN, M., 2000: Mit Konsens zum Erfolg - 5 Jahre DAV-Projekt Skibergsteigen umweltfreundlich; PANORAMA (=DAV-Mitgliederzeitschrift) 2, S. 46

STEINMETZER, K., 1999: Evaluation außerschulischer Umweltbildung am Beispiel der Multiplikatorausbildung durch das Lehrteam für Natur- und Umweltschutz im Deutschen Alpenverein e.V.; Abschlußbericht einer unveröff. Studie im Auftrag der Stiftung für Bildung und Behindertenförderung GmbH, Stuttgart, 133 S. zzgl. Anhang

STETTNER, C., 1997: Vortrag im Seminar Outdoor-sport und Naturschutz der ANL in Rosenheim am 29./ 30.4.1997

WILKEN, T., 1996: Leitbilder eines natur- und landschaftsverträglichen Skisports; Kongreß "Leitbilder eines natur- und landschaftsverträglichen Sports des DNR, Eigenverlag DNR, Bonn, S.105-123

WÖHRSTEIN, T., 1998: Mountainbike und Umwelt - Ökologische Auswirkungen und Nutzungskonflikte, Pirrot-Verlag, Saarbrücken-Dudweiler, 206 S.

WYNANTS, S., 1993: Das Umweltbewusstsein unter Surfern - eine empirische Untersuchung von Windsurfern am Biggensee; unveröff. Diplomarbeit an der Deutschen Sporthochschule Köln

## 10 Anhang

# ANL

Die Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) in Laufen an der Salzach (Landkreis Berchtesgadener Land) ist eine staatlich getragene Bildungseinrichtung, die seit mehreren Jahren das Verhältnis zwischen Natursport und Naturschutz untersucht. Ziel der Untersuchungen ist, zu einem besseren Miteinander von Natursport und Naturschutz beizutragen. Dafür ist es wichtig, mehr darüber zu erfahren, welche Einstellungen Natursportler zur Natur und zum Naturschutz haben.

Die ANL führt deshalb heuer Interviews mit Sportlern verschiedener Natursportarten durch und bittet Sie ganz herzlich, sich an der **anonymen** Befragung zu beteiligen. Die Ergebnisse werden nächstes Jahr der Öffentlichkeit vorgestellt werden

Nr.

B .....

**1 Was verbinden Sie mit Natur ?**

|                                   | verbinde ich stark<br>mit „Natur“ | verbinde ich mäßig<br>mit „Natur“ | verbinde ich kaum<br>mit „Natur“ |
|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|----------------------------------|
| Ursprünglichkeit                  | <input type="checkbox"/>          | <input type="checkbox"/>          | <input type="checkbox"/>         |
| Sauberes Wasser, reine Luft       | <input type="checkbox"/>          | <input type="checkbox"/>          | <input type="checkbox"/>         |
| Wildnis                           | <input type="checkbox"/>          | <input type="checkbox"/>          | <input type="checkbox"/>         |
| Schöne Landschaft                 | <input type="checkbox"/>          | <input type="checkbox"/>          | <input type="checkbox"/>         |
| Wildtiere                         | <input type="checkbox"/>          | <input type="checkbox"/>          | <input type="checkbox"/>         |
| Gefährdung durch die Zivilisation | <input type="checkbox"/>          | <input type="checkbox"/>          | <input type="checkbox"/>         |
| Seltene Pflanzen                  | <input type="checkbox"/>          | <input type="checkbox"/>          | <input type="checkbox"/>         |

**2 Wie schätzen Sie den Naturschutz und seine Vertreter ein ?**

|                                                                         | ja                       | teils-teils              | nein                     |
|-------------------------------------------------------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| Sehen Sie im Naturschutz eine Verpflichtung ?                           | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Glauben Sie, dass die Vertreter des Naturschutz objektiv sind ?         | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Glauben Sie, dass die Vertreter des Naturschutz uneigennützig handeln ? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Glauben Sie, dass die Vertreter des Naturschutz kompromissfähig sind ?  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

**3 In den Bergen gibt es viele Nutzungen, die auf die Natur einwirken. Wie schätzen Sie die Belastungen der Natur durch die folgenden Nutzungen im bayerischen Alpenraum ein ?**

|                         | stark                    | mittel                   | gering                   |
|-------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| Land- und Almwirtschaft | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Forstwirtschaft         | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Jagd                    | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Siedlung                | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Straßen                 | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Seilbahnen              | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Hütten                  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Schipisten              | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Natursport              | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

**4 Natursport kann zu Belastungen der Natur führen. Was haben Sie selbst schon beobachtet ?**

|                                                                                                     | häufig                   | manchmal                 | selten                   | nie                      |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| Erosion                                                                                             | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Trittschäden                                                                                        | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Müll                                                                                                | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Fäkalien                                                                                            | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Störungen von Wildtieren<br>(Flucht, Verstecken, Verstummen, Warn-<br>rufe, erhöhte Aufmerksamkeit) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

**5 Wie stark, glauben Sie, wirken sich die Belastungen des Natursports auf die Natur aus ?**

|                                                                                                   | stark                    | mittel                   | gering                   | zu vernachlässigen       |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| Erosion                                                                                           | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Trittschäden                                                                                      | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Müll                                                                                              | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Fäkalien                                                                                          | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Störungen von Wildtieren<br>(Flucht, Verstecken, Verstummen,<br>Warnrufe, erhöhte Aufmerksamkeit) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

**6 Glauben Sie, daß sich Wildtiere an Bergsteiger gewöhnen ?**

☐ ja ☐ nein ☐ unterschiedlich ☐ weiß nicht

**7 Es gibt in einigen besonders wertvollen Gebieten, Empfehlungen und Regeln, das Bergsteigen an die Erfordernisse des Naturschutzes anzupassen. Wie groß ist ihre Bereitschaft, folgendes zu beachten ?**

|                                                                  | hoch                     | mittel                   | gering                   |
|------------------------------------------------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| Bewusst ruhiges Verhalten                                        | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| nur vorhandene Wege begehen                                      | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| zu festgelegten Tageszeiten                                      | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| bestimmte Wege nicht begehen                                     | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| zu festgelegten Monaten oder Wochen bestimmte Wege nicht begehen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Ganzjähriger Verzicht auf das Bergsteigen in einem Teilgebiet    | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

**8 Wie wichtig ist für Sie für die Beachtung von Verhaltensregeln zu Gunsten des Naturschutzes...**

|                                                                                    | sehr wichtig             | wichtig                  | weniger wichtig          |
|------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| dass der für Ihren Sport zuständige Verband Verhaltensregeln nach außen vertritt ? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| das Vorbild der anderen Sportler                                                   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| eine nachvollziehbare Begründung ?                                                 | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

**9 Fühlen Sie sich über naturverträgliches Verhalten beim Bergsteigen ausreichend informiert ?**

☐ ja ☐ nein

**10 Von wem erwarten Sie Initiativen, um zwischen Natursport und Naturschutz zu vermitteln ?**

☐ Natursportverbände ☐ Staat ☐ Naturschutzverbände ☐ Tourismus  
☐ Sportartikelindustrie ☐ Sportfachhandel ☐ Jagdvereinigungen ☐ Wald-/ Almbauern

**11 Glauben Sie, daß Bergsteiger, die schon lange zum Bergsteigen gehen, besser über ein naturverträgliches Verhalten Bescheid wissen ?**

☐ ja ☐ nein ☐ weiß nicht

**12 Meinen Sie, daß sich Mitglieder von Natursportverbänden wie z.B. dem Alpenverein sensibler gegenüber der Natur verhalten als Nicht-Mitglieder ?**

☐ ja ☐ nein ☐ weiß nicht

**13 Sind sie dafür, daß zukünftig Naturschutzwacht/ Ranger oder ähnliches verstärkt eingesetzt werden ?**

☐ ja ☐ nein ☐ weiß nicht

Zum Schluß bitten wir Sie noch um einige statistische Angaben.

**14 Sie sind ?**

☐ männlich ☐ weiblich ..... Jahre alt

**15 Wie oft gehen Sie im Sommerhalbjahr zum Bergsteigen ?**

- |                                                 |                                                     |
|-------------------------------------------------|-----------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> mehr als 1 x pro Woche | <input type="checkbox"/> ca. 1 x pro Monat          |
| <input type="checkbox"/> ca. 1 x pro Woche      | <input type="checkbox"/> seltener als 1 x pro Monat |
| <input type="checkbox"/> ca. 2 x pro Monat      |                                                     |

**16 Wie lange gehen Sie schon zum Bergsteigen ?**

- |                                             |                                            |
|---------------------------------------------|--------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> weniger als 1 Jahr | <input type="checkbox"/> 5 – 10 Jahre      |
| <input type="checkbox"/> 1 – 5 Jahre        | <input type="checkbox"/> mehr als 10 Jahre |

**17 Welche der folgenden Natursportarten üben Sie neben dem Bergsteigen aus ?**

- |                                         |                                             |                                                          |
|-----------------------------------------|---------------------------------------------|----------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Klettern       | <input type="checkbox"/> Rafting            | <input type="checkbox"/> Drachen- und Gleitschirmfliegen |
| <input type="checkbox"/> Mountainbiking | <input type="checkbox"/> Kanu-/ Kajakfahren | <input type="checkbox"/> Canyoning/ Schluchteln          |
| <input type="checkbox"/> keine          |                                             |                                                          |

**18 Sie sind ?**

- |                                   |                                        |                                    |
|-----------------------------------|----------------------------------------|------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Urlauber | <input type="checkbox"/> Einheimischer | <input type="checkbox"/> Tagesgast |
|-----------------------------------|----------------------------------------|------------------------------------|

**19 Mit wem sind Sie unterwegs ?**

- |                                               |                                                                     |
|-----------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> allein               | <input type="checkbox"/> organisierte Vereinstour                   |
| <input type="checkbox"/> mit Freunden         | <input type="checkbox"/> geführte Tour durch kommerziellen Anbieter |
| <input type="checkbox"/> mit Partner/ Familie |                                                                     |

**20 Sind Sie Mitglied in einem oder mehreren folgender Sport-Vereine/ -Verbände ?**

- |                                                                  |                                                                   |
|------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Deutscher Alpenverein (DAV)             | <input type="checkbox"/> Allgemeiner Deutscher Fahrradclub (ADFC) |
| <input type="checkbox"/> Touristenverein Die Naturfreunde        | <input type="checkbox"/> Deutscher Hängegleiterverband (DHV)      |
| <input type="checkbox"/> IG Klettern                             | <input type="checkbox"/> Bayerischer Kanuverband (BKV)            |
| <input type="checkbox"/> Deutsche Initiative Mountainbike (DIMB) | <input type="checkbox"/> Deutscher Canyoning-Verein (DCV)         |
| <input type="checkbox"/> weiterer Verband: .....                 |                                                                   |

**21 Sind Sie Mitglied in einem der folgenden Naturschutzverbände ?**

- |                                                                                        |
|----------------------------------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Bund Naturschutz (BN)/ Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) |
| <input type="checkbox"/> Landesbund für Vogelschutz (LBV)/ Naturschutzbund (NABU)      |
| <input type="checkbox"/> weiterer Verband: .....                                       |

**Was Sie zum Thema Naturschutz schon immer mal sagen wollten:**

.....

.....

.....

.....

Vielen Dank für Ihre Teilnahme an der Umfrage. Wenn Sie noch Fragen haben – der Interviewer steht Ihnen gerne zur Verfügung.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Vereins zum Schutz der Bergwelt](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [65\\_2000](#)

Autor(en)/Author(s): Wessely Helga

Artikel/Article: [Sind Outdoorsportler dazu bereit, bei ihrem Sport auf den Naturschutz Rücksicht zu nehmen? 77-92](#)